

Pendlerbahn R 10 - kein schöner Zug

Ärgernis: Schmutzige Waggon, Loks aus den 60er-Jahren, Verspätungen. Politiker und Initiative fordern Ausbau der alten S 4.

Von Constanze Buss

"Auf nichts ist mehr Verlass. Außer auf Bus und Bahn"- ein Werbeversprechen des HVV, das zumindest auf der Linie R 10 (früher S 4) vom Hauptbahnhof bis Reinfeld nicht immer gehalten wird. Etwa 15 000 Pendler sind täglich betroffen. Einige sind so verärgert, dass sie die Zahl der Verspätungen auf der Internetseite www.delays.de zusammengetragen haben - mehr als 350 Einträge seit 1998. Was sagt die Bahn? "Wir führen nur über Pünktlichkeit der Züge Buch", so Sprecher Egbert Meyer-Lovis (48).

Dafür hat die hauseigene DB-Netz AG die Probleme der R 10 in einem Gutachten zusammengefasst: Unübersichtliche Fahrpläne, störungsanfällige Loks aus den 60er-Jahren, in den Wagen - viele sind mehr als 30 Jahre alt - klemmen Türen, sind Sitze verschmutzt. Zudem sei die zweigleisige Strecke durch wachsenden Güter- und Fernverkehr überlastet. Und: Bis 2010 rechnet die Bahn auf der Strecke mit täglich 83 zusätzlichen Güterzügen. Gleichzeitig steigt die Zahl potenzieller Bahn-Nutzer: In Ahrensburg und Bargtheide entstehen Neubaugebiete.

Der drohende Nahverkehrs-Kollaps im Nordosten Hamburgs könnte durch den Bau einer separaten S-Bahnlinie (S 4) nach Bad Oldesloe vermieden werden, glaubt die SPD-Bürgerschaftsfraktion. Der Antrag ist bereits in die Bürgerschaft eingebracht, steht heute im Bau- und Verkehrsausschuss auf der Tagesordnung. Ausschuss-Vorsitzender Karl-Heinz Winkler (55, Schill): "Inhaltlich unterstütze ich den Antrag. Dennoch befürchte ich, dass er unsere finanziellen Mittel übersteigt." Auch Eckhard Jacobs (42), Sprecher des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr in Kiel, glaubt, dass das S-Bahn-Projekt an den finanziellen Engpässen beider Länder scheitern könnte.

Dabei haben SPD-Bürgerschaftsabgeordnete und die S-4-Initiative Vorschläge, wie der S-Bahn-Neubau im Rahmen des Bundesverkehrswegeplans 2003 (BVWP) mit Zuschüssen des Bundes realisiert werden könnte. Am 20. März stellte das Bundesverkehrsministerium den neuen BVWP vor. Darin taucht der Ausbau der Strecke Hamburg-Lübeck in der Kategorie "vordringlicher Bereich, neue Vorhaben" auf. Das heißt: Wenn Kabinett und Bundestag das Vorhaben im Juli verabschieden, wird der Bund für den Bau eines dritten Gleises und die Elektrifizierung der Strecke 405,8 Millionen Euro bereitstellen. Ole Thorben Buschhüter (27, SPD, S-4-Initiative): "Statt eines dritten Gleises könnte man das Geld für den Bau einer S-Bahn-Strecke verwenden. Die Länder müssten nur die Mehrkosten für das zusätzliche vierte Gleis der S-Bahn-Linie und für neue S-Bahn-Züge tragen." Dafür wären Bundeszuschüsse bis zu 75 Prozent möglich.

Ob es für die S-Bahn nach Bad Oldesloe grünes Licht gibt, hängt vom Beschluss des Verkehrsausschusses und der Bürgerschaft ab. "Wenn jetzt keine Entscheidung fällt, ist der Zug für eine richtige S-Bahn abgefahren", so Buschhüter. Jörn Lühmann (40), verkehrspolitischer Sprecher der GAL, ist für den Antrag: "Wir dürfen den Pendelverkehr nicht länger vernachlässigen."

erschieden am 19. Juni 2003